



Im Blickpunkt

Afrikanische Schweinepest > 3

Der ASP-Ausbruch vor einem Jahr hat die Preise für Ferkel und Schlachtschweine in den Keller fallen lassen. Der globale Schweinefleischmarkt hat sich seither erholt, aber die Auswirkungen der ASP belasten die belgische Schweinehaltung immer noch stark.

Reform des Gesellschaftsrechts > 7

Das Unternehmens- und Gesellschaftsrecht ist umfassend reformiert worden. In einer Reihe von Artikeln erläutert SBB die wichtigsten Aspekte der Reform. Den Anfang machen einige Hintergrundinformationen zu landwirtschaftlichen Gesellschaften.

Russische Landwirtschaft > 10

Die Handelskonflikte mit dem Westen haben Russland angespornt, seine Agrarproduktion zu steigern. Abschottung des Marktes und staatliche Förderung tragen Früchte: Man ist auf gutem Weg zur Selbstversorgung. Einblicke 30 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs.



21 September Samstag	22 September Sonntag	23 September Montag	24 September Dienstag	25 September Mittwoch	26 September Donnerstag	27 September Freitag
Wenn Matthäus freundlich schaut, man auf gutes Wetter baut.		Themenabend Holunderbeeren	Eriert es auf Virgilius, im März Kälte kommen muss.		Herbstfahrt Senioren Eifel	
28 September Samstag	29 September Sonntag	30 Januar Montag	01 Oktober Dienstag	02 Oktober Mittwoch	03 Oktober Donnerstag	04 Oktober Freitag
	Um Michaelis in der Tat gedeiht die beste Wintersaat.				Sankt Kosmas und Sankt Damian fängt das Laub zu färben an.	

Wo tut sich was?



Sprechstunden Marc Schröder Nur auf Absprache!

- > St. Vith: Sprechstunde wieder ab Dienstag, 15. Oktober, von 9.00 bis 12.00 Uhr im SBB-Haus, Malmedyer Str. 63.
- > Eupen: Sprechstunde wieder ab Donnerstag, 10. Oktober, von 13.30 bis 16.30 Uhr bei der KLJ, Kirchgasse 4.

Anmeldung im Sekretariat des Bauernbundes bei Ilona Benker, Tel. 080/41.00.60.



Bauernhof zum Anfassen

Bauernhof zum Anfassen am Sonntag, 29. September, ab 10.00 Uhr im Josephine-Koch-Park in Eupen. Weitere Informationen auf Seite 14 und unter www.laendlichegilden.be.

Senioren Eupen

Fahrt ins Blaue am Donnerstag, 3. Oktober. Infos und Anmeldungen bis spätestens Dienstag, 24. September, bei H. und E. Ort-

mann, Eupen, Tel. 087/74.25.62, tägl. zwischen 10.00 und 12.00 Uhr.

Kochend in den Herbst

Kochkursreihe „Kochend in den Herbst“ bei A. Niesen in Bütgenbach ab Montag, 7. Oktober, 9.30-13.30 Uhr (Tageskurs) oder ab Donnerstag, 17. Oktober, 18.30-22.30 Uhr (Abendkurs). Weitere Informationen auf Seite 15.

Männerkochkurs

Kochkurs „Männer: Ran an den Herd!“ bei K. Laschet in Kelmis ab Donnerstag, 10. Oktober, 18.30-22.00 Uhr. Weitere Informationen auf Seite 15.

Kochkurs-Abende Naturgenuss

Ein neuer monatlicher Kochkurs ab Dienstag, 15. Oktober, 18.30-22.00 Uhr, mit und bei Karin Laschet in der Seminar Küche Naturgenuss, Kelmis. Die Kochabende sind einzeln oder als 5er Block buchbar. Weitere Informationen unter

www.laendlichegilden.be.

Brotback-Kurs

Brotback-Kurs mit J. Huyghe in Schoppen am 12. Oktober, 16. Oktober, 23. November oder 27. November, jeweils von 14.00-18.00 Uhr. Weitere Informationen auf Seite 14.

Themenabend Holunderbeeren – Heilpflanzensirup

Themenabend Regionale Heilpflanze „Erkältung/Immunsystem: Holunderbeeren – Heilpflanzensirup“ am Montag, 23. September, 19.30-21.30 Uhr, in der Seminar Küche Naturgenuss in Kelmis. Weitere Informationen unter www.laendlichegilden.be.

Apfelfest & Apfelpresse

6. Auflage des Apfelfestes mit Apfelpresse am Sonntag, 20. Oktober, 11.00-16.00 Uhr, auf dem Hof Kriemisch in Lanzerath. Weitere Informationen auf Seite 14.

Verschiedenes

SBB Steuerberatung

SBB-Haus, Malmedyer Str. 63, 4780 Sankt Vith, Tel. 080/28.03.50. Nur nach Absprache.

Stundenblume

Zeit für weniger mobile Menschen. Ein Projekt des Landfrau-

enverbandes.

Eupen: Susanne Visé und Marlene Kerckhofs, Tel. 087/87.78.14
St. Vith: Gerlinde Müller und Helga Feyen, Tel. 080/34.10.05
Büllingen: Hilla Häger, Tel. 080/39.98.82 und Myriam Reinertz, Tel. 080/44.44.05
Öffnungszeiten: 9.00 bis 12.00 Uhr
E-Mail: info@stundenblume.com

Tierärzte

Für den Fall, wo der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar ist, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Wochenende vom 21. und 22.

September

- > Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 21. und 22.

September

- > Dr. Denis & Masset, Malmedy, 080/77.09.10
- > Dr. Michel, Weismes, Tel. 0897/86.27.22



DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Philippe Masscheleyn. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Ilona Benker, Malmedyer Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60, Fax: 080/41 00 69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedyer Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 750.



Ein Jahr später

Der Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest vor genau einem Jahr hat das Exportgeschäft erheblich gestört und die Preise für Ferkel und Schlachtschweine in den Keller fallen lassen. Obwohl sich die Lage am globalen Schweinefleischmarkt mittlerweile deutlich verbessert hat, belasten die Auswirkungen der Seuche die belgische Schweinehaltung ein Jahr später immer noch stark.

Unmittelbar nach Bekanntwerden des Ausbruchs der Afrikanischen Schweinepest (ASP) haben 22 Drittländer ihre Grenzen für belgisches Schweinefleisch geschlossen. Infolgedessen mussten die Schlachthöfe für drei Viertel ihrer Exporte außerhalb der EU einen Abnehmer auf dem EU-Binnenmarkt finden. Infolgedessen stürzten die Preise für Schlachtschweine (und für Absetzferkel) regelrecht ab auf ein historisch niedriges Niveau. Speziell im letzten Quartal 2018 erlitten Sauenhalter und Schweinemäster enorme Verluste.

Zu Beginn dieses Jahres drehte die allgemeine Marktlage aufgrund des starken Anstiegs des chinesischen Importbedarfs, nachdem dort wegen der ASP massenweise

Hausschweinebestände gekeult werden mussten. Davon konnten auch die belgischen Erzeuger und Exporteure profitieren, jedoch nicht in dem Maße wie die Konkurrenten in den anderen EU-Mitgliedstaaten, wo die Preise mittlerweile auf einem ansprechenden Niveau liegen. Dass in Belgien keine Hausschweinebestände von der ASP betroffen sind und keinerlei Einschränkungen für den innereuropäischen Handel bestehen, lässt den Fleischhandel in den anderen EU-Mitgliedstaaten kalt; er nutzt die Situation aus, um sich billig mit Schweinefleisch einzudecken.

Alle Augen auf China gerichtet

Der massive Ausbruch der ASP in China hat die Nachfrage nach Schweinefleisch an den internationalen Märkten boomen lassen. Unsere Schlachthöfe und Fleischexporteure können davon leider nicht profitieren. Unser Wettbewerbsnachteil und der Preisabstand zu den anderen EU-Ländern kann erst wettgemacht werden, wenn China (und andere große Importländer) erneut ihre Grenzen für belgisches Schweinefleisch öffnen. Das ist bisher nicht passiert, weil Drittländer das europäische Prinzip der Unterteilung von Staaten in Regionen nicht anerkennen und somit nicht nur Wallonien, sondern ganz Belgien als kontaminiert betrachten. Anfang dieses Jahres zeigte China Ansätze von Entgegenkommen, aber die Hoffnung zerschlug sich, weil sehr weitreichende Garantien verlangt wurden, u.a. eine sehr große Pufferzone um das infizierte Gebiet. Der Schweinefleischsektor bittet die Task Force Export eindringlich, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um eine Einigung mit China zu erzielen. In der Zwischenzeit bleibt nur zu hoffen, dass sich das ASP-Virus nicht ausbreitet.

.....

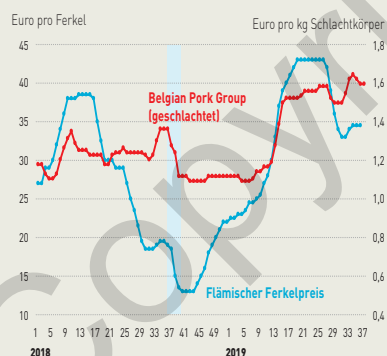
Wouter Wytynck, Studiendienst



ASP und Wildschweine bekämpfen!

Am 13. September 2018 wurden in der Gegend von Etalle in der Provinz Luxemburg die ersten Kadaver von Wildschweinen entdeckt, die mit dem ASP-Virus infiziert waren. Das Virus hatte einen Sprung von mehr als 1.000 km von seinem nächstgelegenen bekannten Vorkommensgebiet gemacht und breitete sich schnell in der Wildschweinpopulation aus. Bis dato wurde die Krankheit bei 826 Wildschweinen nachgewiesen, allesamt im infizierten Gebiet. Die Wallonische Region hat erhebliche Anstrengungen unternommen, um ein Ausbreiten der Seuche zu verhindern, bisher mit Erfolg. Es ist aber nach wie vor unverzichtbar, die Bekämpfung perfekt zu koordinieren und alle Präventions- und Biosicherheitsmaßnahmen penibel einzuhalten. Denn ein Übergreifen des Virus auf Hausschweinbestände hätte katastrophale Folgen für den Sektor. In diesem Sinne fordert der Sektor ausdrücklich, dass die Schwarzwildbestände speziell in Gebieten mit Schweinehaltung substanziell dezimiert werden.

Sehr große wirtschaftliche Auswirkungen



In der Woche 37/2018 brachen die Preise empfindlich ein. Mitte März 2019 hat ein Preishöhenflug eingesetzt, der größtenteils dem Anstieg der chinesischen Nachfrage – ironischerweise infolge der dort grassierenden Afrikanischen Schweinepest – zu verdanken ist.

Aktualisierte Entschädigungs- werte



Im Rahmen einer Bezuschussung durch den Öffentlichen Dienst der Wallonie (SPW) hat Fourrages Mieux ein Computerprogramm entwickelt, um die Entschädigungsprozedur für Flurschäden durch Wildtiere – egal ob jagdbar oder geschützt – zu vereinfachen und zu vereinheitlichen. Dieses Programm hilft den Expertengutachtern, den finanziellen Schaden an Kulturen sowie die Kosten für die Behebung der Schäden schnell, korrekt und ohne großen Aufwand zu ermitteln.

Der Wert der verschiedenen Produktionen sowie die Kosten der landwirtschaftlichen Reparaturarbeiten werden zwei Mal jährlich aktualisiert, um den Preisentwicklungen an den Märkten Rechnung zu tragen. Die in den Tabellen angegebenen Werte wurden im Konsens zwischen der Landwirtschaft, der Jägerschaft und der Forstverwaltung festgelegt. Sie gelten für den Zeitraum vom 1. September 2019 bis zum 29. Februar 2020.

Es besteht selbstverständlich die Möglichkeit, sich gütlich über die finanzielle Entschädigung zu einigen, ohne auf ein Expertengutachten zurückzugreifen. Es wird auch darauf hingewiesen, dass die Entschädigung nicht zwangsläufig finanzieller Natur sein muss, sondern auch durch die Bereitstellung einer gleichwertigen Ersatzkultur erfolgen kann.

Unter www.fourragesmieux.be ist eine Liste von Experten für die Erfassung und Abschätzung von Wildschäden verfügbar (Äsen und Wildschäden/Wildschäden in der Landwirtschaft/Dokumente herunterladen).

Kontakt: Fourrages Mieux, Rue du Carmel 1, 6900 Marloie, www.fourragesmieux.be.

.....

Jérôme Widar, David Knoden und Pierre Luxen, Fourrages Mieux

Tabelle 1

Wertveranschlagung der landwirtschaftlichen Kulturen (inkl. MwSt.)

	Konventionell	Biologisch
Futteranbau		
- Dauergrünland	170 Euro/t TM	170 Euro/t TM
- Zeitweiliges Grünland	220 Euro/t TM	220 Euro/t TM
- extensiver Wiesensteifen	85 Euro/t TM	85 Euro/t TM
- GPS mit Leguminosen (>40% TM)	170 Euro/t TM	170 Euro/t TM
- Silomais ¹	130 Euro/t TM	180 Euro/t TM
Getreide		
- Spelz (Dinkel)	225 Euro/t	325 Euro/t
- Futterweizen	150 Euro/t	320 Euro/t
- Brotweizen	150 Euro/t	400 Euro/t
- Wintergerste	145 Euro/t	295 Euro/t
- Sommergerste	145 Euro/t	295 Euro/t
- Roggen	145 Euro/t	280 Euro/t
- Triticale	145 Euro/t	295 Euro/t
- Hafer	150 Euro/t	275 Euro/t
- Getreidemischung o. Erbsen	145 Euro/t	-
- Getreidemischung m. Erbsen	165 Euro/t	320 Euro/t ²
- Körnermais	175 Euro/t	325 Euro/t
- Stroh (alle Getreide)	85 Euro/t	85 Euro/t
Hackfrüchte		
- Futterrüben	32 Euro/t	-
- Kartoffeln Bintje	124 Euro/t	475 Euro/t
- Kartoffeln Charlotte	264 Euro/t	475 Euro/t
- Kartoffeln Nicola	219 Euro/t	475 Euro/t
- Setzkartoffeln	635 Euro/t	-
Eiweiß- und Ölpflanzen		
- Raps	365 Euro/t	-
- Ackerbohnen	190 Euro/t	430 Euro/t
- Erbsen	190 Euro/t	430 Euro/t

¹ Mais, der die physiologische Reife erreicht hat (ca. 33% TM)

² mindestens 20% Erbsen

Tabelle 2 Kosten der Instandsetzungsarbeiten¹ (konventionelle und Biolandwirtschaft)

Maiskulturen (Saatgut und Aussaat)	260 Euro/ha
Häckseln der Maisstängel nach der Ernte	120 Euro/ha
Mechanisches Aufsammeln der Maisstängel	120 Euro/ha
Mechanische Schadenreparatur im Grünland	
- Eggen	45 Euro/ha
- Nachsaat mit Egge + Sämaschine + Walze	170 Euro/ha
- Nachsaat mit Vredo	180 Euro/ha
- Nachsaat mit Striegel	200 Euro/ha
- Nachsaat mit Kreiselegge	220 Euro/ha
- Totalerneuerung (Feldspritze, Pflug, usw.)	440 Euro/ha
Manuelle Reparatur der Schäden in Grünland	
- jüngere ² oberflächige ⁴ Aufbrüche	0,38 Euro/m ²
- ältere ³ oberflächige ⁴ Aufbrüche	0,55 Euro/m ²
- tiefe Aufbrüche (> 5 cm)	0,77 Euro/m ²

¹ unverbindlicher Durchschnittspreis (inkl. MwSt.) einschließlich Saatgut und Walzen für Nachsaaten und Totalerneuerung

² jünger als ein Monat

³ älter als ein Monat

⁴ < 5 cm



FUTTERMITTELWERTE

Handelskrieg beeinflusst Preise

Die niederländische Universität Wageningen berechnet in regelmäßigen Abständen den Wert der beiden wichtigsten Bestandteile von Kraftfutter, Energie (VEM) und Eiweiß (DVE). Die Berechnung erfolgt auf der Grundlage der aktuellen Preise verschiedener Komponenten für die Mischfutterproduktion.

Nach einem kleineren Auf und Ab im Sommer ist der Eiweißpreis jetzt wieder auf dem Niveau des Frühjahrs, sprich 63,3 Cent/kg DVE, eingependelt. Energie hält sich weitgehend konstant bei 17 Cent pro kVEM.

Erwartungen

Getreide. Die Getreidepreise haben in den letzten Wochen deutlich nachgegeben. Der Weizenpreis fiel sowohl am physischen als auch am Terminmarkt unter die psychologische Marke von 170 Euro/t. Ursache für den Preisverfall ist das immer noch steigende Angebot. So hob das ukrainische Landwirtschaftsministerium in der vergangenen Woche das nationale

Exportziel für die laufende Kampagne auf 19 Mio. t an – das sind 3 Mio. t mehr als in vorangegangenen Kampagnen. Außer mit klassischem Getreide ist die Ukraine auch mit großen Mengen Körnermais an den internationalen Märkten präsent, was die Preise in allen Segmenten zusätzlich unter Druck setzt.

Die kanadische Weizenproduktion wird auf 26,9 Mio. t veranschlagt, fast 2% mehr als 2018. Auch die dortige Gersternte ist die beste der letzten sechs Jahre; sie liegt deutlich über Vorjahresniveau. Die Körnermaisernte liegt zwar im normalen Bereich, aber die Ethanolproduktion in den USA ist ebenso rückläufig wie Chinas Bedarf an Importfutter. Die bröckelnde

Nachfrage hat sich bereits erheblich auf die Preise für Körnermais an den Terminmärkten ausgewirkt.

Dank der guten Getreideernte dürften die weltweiten Lagerbestände steigen. Im Fall von Weizen liegt das Verhältnis der Vorräte zum Verbrauch weltweit sogar bei mehr als 35 % – das ist fast das Doppelte der von der Welternährungsorganisation veranschlagten kritischen Grenze von 20%. Bei Synagra wurde Weizen Anfang September an 140,50 Euro/t, Gerste an 136 Euro/t gehandelt.

Soja. Wie bei Getreide wirkt sich der Handelskrieg zwischen den USA und China auch bei Soja auf die Preise aus. Hinzu kommt der Rückgang der chinesischen

Futterwert ausgewählter Futtermittel - Stand Mitte März – Euro/t (Quelle: UR Wageningen)

Produkt	Kosten1 bzw. Marktpreis2	Futterwert	Marktpreis zu Futterwert [%]
(Betriebs eigenes) Raufutter			
Gute Maissilage ¹	35	63	56
Maissilage (Ankauf)	55	62	89
Grassilage (Mittelwert) ¹	56	88	64
Futterrüben	22	32	69
Stroh			
Weizenstroh	90	61	148
Gerstenstroh	90	78	115
Heu	170	163	104
Nebenprodukte			
Kartoffelschnitzel	43	47	91
Pressschnitzel (24%)	40	56	71
Biertreber (27%)	69	65	106
Rübenmelasse	49	73	67
Maisglutenfeed (ProfiCorn)	78	99	79
TGC (ProtiWanze)	52	79	66
TGC (ProtiStar)	93	104	89
TGC (ProtiGold)	92	107	86
Getreide			
Weizen	170	206	83
Gerste	165	199	83
CCM	147	145	101
Körnermais	197	219	90
Einzelkomponenten			
Sojaschrot 44/7	303	272	111
Sojaschrot beständig 45%	346	351	99
Rapsschrot	193	219	88
Luzernpellets	235	154	153
Leinschilfer	349	238	147
Palmkernschilfer	160	212	75
Trockenschnitzel	218	196	111
Mischfutter Milchvieh			
Standard-KF (21% RP)	306	236	130
Sehr eiweißreich (42% RP)	345	305	113

¹ Selbstkostenpreis: Maissilage (1.450 Euro/ha, 14,0 t TS/ha), Grassilage (1.300 Euro/ha, 11 t TS/ha) (Quelle: BB-Buchführungen)

² Marktpreise in Euro/t exkl. MwSt. bei Abnahme >25 t; Zuschläge für Transport möglich (Quelle: Mischfuttermittelindustrie)

Nachfrage aufgrund des ASP-bedingten Abbaus der Schweinebestände. Die Sojapreise sind dadurch unter Druck geraten; Soja 44% notiert derzeit bei 303 Euro/t, Soja 48% bei 316 Euro/t.

Nebenprodukte

Rübenschnitzel haben sich empfindlich verteuert. Pressschnitzel (24% TS) kosten derzeit 40 Euro/t, mit 71% ist das Verhältnis Marktpreis/Futterwert aber immer noch sehr günstig. Noch günstiger sind Zichorienschnitzel aus der Inulinindustrie (30 Euro/t bei 24% TS, Verhältnis Marktpreis/Futterwert 60%). Biertreber ist geringfügig teurer als ihr eigentlicher Futterwert. Für feuchte Ware (22% TS, 58 Euro/t) beträgt das Preis-Leistungsverhältnis 111%, für die trockenere Variante (27%TS, 69 Euro/t) 107%. Die Nebenprodukte aus der Ethanolproduktion ProtiStar und ProtiGold halten sich bei 93 bzw. 92 Euro/t bei einem Preis-Futterwert-Verhältnis von 87%. ProtiWanze ist mit 52 Euro/t und 66% deutlich günstiger. Maiskleber liegt mit 78 Euro/t und einem Verhältnis von 79% genau dazwischen.

Silomais

Silomais präsentiert sich abhängig von der Wasserversorgung in den Sommermonaten je nach Standort sehr heterogen. Flächen mit Spitzenerträgen sind in diesem Jahr sehr dünn gesät. Hier kam der Regen zu spät und zu spärlich, doch gerade noch rechtzeitig für ein einigermaßen normales Wachstum und eine korrekte Entwicklung.

.....

Raf Steegmans, Bauernbund

Professionelle Klauenpflege

Mit modernsten hydraulische Durchtreibbeständen, staatlich geprüfter Klauenpfleger

THOMAS VERVAT
0049-(0)179-850 91 80

Media service

Machen Sie hier auf sich aufmerksam



www.mediaservice.be



LANDWIRTSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT...

... gibt es nicht mehr

In der letzten Legislaturperiode hat die Regierung das Unternehmens- und Gesellschaftsrecht einer umfassenden Reform unterworfen. In einer Reihe von Artikeln erläutert SBB die wichtigsten Aspekte der Gesetzesreform und ihre Auswirkungen. Den Anfang machen einige Hintergrundinformationen zu landwirtschaftlichen Gesellschaften.

Seit dem vergangenen 1. Mai ist es nicht mehr möglich, eine landwirtschaftliche Gesellschaft (LG) zu gründen. Diese Unternehmensform wurde 1979 vom Gesetzgeber eingeführt als Antwort auf die damals neuen Bedürfnisse der Landwirtschaft, speziell den steigenden Kapitalbedarf der Familienbetriebe, um mit den technischen und wirtschaftlichen Entwicklungen Schritt zu halten.

Über Jahrzehnte war der landwirtschaftlichen Gesellschaft nur wenig Erfolg beschieden – vermutlich, weil sie von der Beratung nicht aktiv propagiert wurde. Dass sich dies ab 2005 drastisch (und unerwartet) änderte, war eine Folge der damaligen rigiden Milchquotenregelung (siehe Abbildung 1). Die betriebliche Milchquotenobergrenze war damals relativ niedrig angesetzt. Die wachstumswilligen Betriebe umgingen dieses Hemmnis, indem der Ehepartner ebenfalls Landwirt wurde. Vielfach wurde dabei für die Gründung einer landwirtschaftlichen

Gesellschaft auf den Namen des Partners optiert, weil das die einzige Gesellschaftsform war, die eine problemlose Übertragung des Pachtverhältnisses ermöglichte. Außerdem konnte das Einkommen weiterhin als natürliche Person (meistens im Pauschalssystem) versteuert werden.

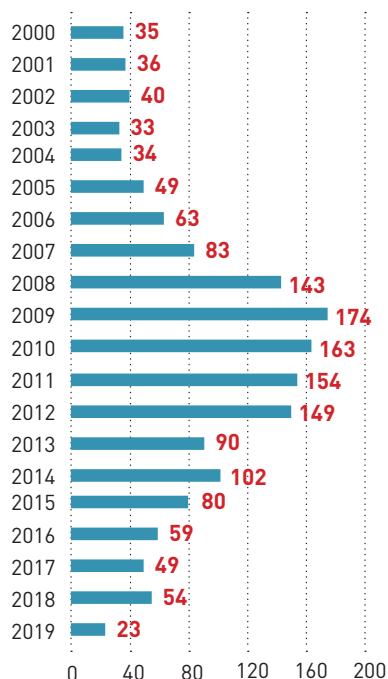
Starkes Interesse ab 2008

Die Einschränkungen in Sachen Wachstum in Quotenzeiten haben der landwirtschaftlichen Gesellschaft zum Durchbruch verholfen. In der Folge davon hat die Beratung viel Fachwissen über die steuerlichen und rechtlichen Vorteile dieser Gesellschaftsform gesammelt. Auch nach der Reform des Gesellschaftsrechts bleiben diese Vorteile weitgehend erhalten, wenn auch unter einer anderen, neuen Gesellschaftsform.

Seit der Jahrtausendwende hat sich der Kapitalbedarf der Landwirtschaft ständig erhöht. Auf der anderen Seite ist die Ren-

tabilität der landwirtschaftlichen Betriebe vergleichsweise relativ schwach. Hinzu kommt die Notwendigkeit, über Generationen hinweg eng zusammenzuarbeiten. Diese drei Faktoren haben dazu geführt, dass immer mehr Betriebe sich für Unternehmensformen interessiert haben (und weiter interessieren), die zusätzliche rechtliche und steuerliche Möglichkeiten eröffnen. Betriebe mit wenig Land und mit großen (zyklischen) Rentabilitätsfluktuationen haben dabei oft für eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) optiert. Für flächenintensive Betriebe mit viel Pachtfläche und relativ günstiger Pauschalbesteuerung hat sich dagegen die landwirtschaftliche Gesellschaft sehr oft die beste Lösung herausgeschält. Bei den Diskussionen und Verhandlungen über die Reform des Gesellschaftsrechts war es für den Bauernbund und SBB von entscheidender Bedeutung, dass die Vorteile der landwirtschaftlichen Gesellschaft erhalten bleiben. ►

Neue landwirtschaftliche Gesellschaften



Vorteile der LG

Neben den steuerlichen und pachtrechtlichen Aspekten gibt es weitere Faktoren, die für die Gründung einer Gesellschaft sprechen. Ein Aspekt, der allgemein unterschätzt wird, ist die Tatsache, dass eine (landwirtschaftliche) Gesellschaft (anders als eine natürliche Person oder eine faktische Vereinigung) eine juristische Person ist. Privates und Betriebli-

ches sind dadurch besser rechtlich getrennt und insbesondere dynamische Unternehmen mit häufigen Kapital- oder Eigentümerwechsel sind stabiler aufgestellt. Hinzu kommt, dass die Unternehmens- und die Gesellschaftsnummer bei einem Wechsel des Gesellschafters nicht ändern, was den administrativen Aufwand stark in Grenzen hält.

Ein weiterer wichtiger Katalysator war die Tatsache, dass Vereinbarungen bezüglich Arbeits- und Kapitaleinsatz, Investitionen und Einkommensbemessung über eine (landwirtschaftliche) Gesellschaft viel klarer und eindeutiger geregelt und organisiert werden können als in einer faktischen Vereinigung. Dies wird insofern wichtig, als es immer häufiger vorkommt, dass zwei Generationen über einen immer längeren Zeitraum auf dem Betrieb zusammenarbeiten (müssen).

Eine (landwirtschaftliche) Gesellschaft kann auch im Rahmen der Vermögensplanung sehr nützlich sein. Wenn Immobilien in die Gesellschaft eingebracht werden, erhöht dies den Wert der Anteile. Bei den Anteilen handelt es sich aber um bewegliches Vermögen, das bei Verkauf, Schenkung oder Erbschaft unter bestimmten Bedingungen günstiger versteuert werden kann als die entsprechende Transaktion der betreffenden Immobilie(n).

Auch Vorteile

Auf der anderen Seite darf man zwei wichtige Nachteile der (landwirtschaftli-

chen) Gesellschaft nicht unerwähnt lassen. Die steuerlichen Vergünstigungen bei der Schenkung oder Vererbung eines Familienunternehmens beschränken sich im Fall einer Gesellschaft auf die Anteile. Die landwirtschaftlichen Flächen werden oftmals nicht in die Gesellschaft eingebracht, sondern sie bleiben meist Privatbesitz. Sie gelten deshalb nicht als Teil des Unternehmens und sind von den erwähnten steuerlichen Vorteilen ausgeschlossen.

Ein weiterer Nachteil der Gesellschaft sind die höheren Gründungs- und jährlichen Betriebskosten im Vergleich zu einer Unternehmensgründung als natürliche Person oder als faktische Vereinigung. Bei der Gründung einer einfachen Kommanditgesellschaft oder einer offenen Handelsgesellschaft halten sich die Kosten aber noch in Grenzen, da hierfür nicht auf einen Notar und/oder einen Wirtschaftsprüfer zurückgegriffen werden muss.

.....

Sofie Libotton und Jacky Swennen, SBB

Der folgende Artikel erläutert die Alternativen zur landwirtschaftlichen Gesellschaft.

Landwirte treffen Politiker

Landwirtschaft steht von vielen Seiten unter Beschuss. Es ist deshalb wichtig, der Bevölkerung und den politischen Entscheidungsträgern unverblümt vor Augen zu führen, wie ein ganz normaler landwirtschaftlicher Betrieb heutzutage geführt wird und mit welchen Zwängen aller Art Landwirte heutzutage alles konfrontiert sind. In der vergangenen Woche hatten Bauernbund und Grüner Kreis deshalb ostbelgische Volksvertre-

ter auf den Hof Kessel in Lontzen eingeladen, wo sie den Betriebsleitern Nico, Thomas und Leo einen ganzen Tag lang bei der Arbeit über die Schulter schauen konnten. Mit von der Partie waren die beiden frisch gewählten hiesigen Regionalabgeordneten Christine Mauel und Anne Kelleter, der EU-Parlamentarier Pascal Arimont und die Schöffen der Gemeinden Amel, Bütgenbach, Lontzen, Raeren und St. Vith.

Praktischer „Anschauungsunterricht“, erläuternde Kurzvorträge und Diskussionen im größeren und kleineren Kreis wechselten einander ab. Die Themen reichten von Antibiotikaeinsatz, Nahrungsmittelsicherheit und Rückverfolgbarkeit über Kreislaufwirtschaft, Düngung und Nitratproblematik bis hin zur Rolle der Landwirte im Umwelt-, Natur- und Klimaschutz sowie beim Erhalt der Artenvielfalt.

Unsere Rinder sind nicht verantwortlich!

In den Medien ist in den vergangenen Wochen immer wieder der Vorwurf an die Viehhalter erhoben worden, dass sie die Verantwortung für die Brandrodungen im Amazonas-Gebiet tragen. Nichts ist weniger wahr, betonen Bauernbund, ABS und der Verband der Futtermittelindustrie BFA.

Die belgischen Mischfutterhersteller (BFA) haben bereits im Jahr 2006 ein Amazonas-Moratorium unterzeichnet, in dem sie sich verpflichten, kein Soja zu beziehen, das von Flächen stammt, die nach 2006 in Argentinien und Brasilien gerodet wurden. Diese Selbstverpflichtung gewährleistet, dass die belgische Fleisch- und Milchproduktion als (Mit-)Verursacher der Waldbrände in Südamerika ausgeschlossen ist!

Nur das Nebenprodukt

Abgesehen davon stellen die Verbände richtig, dass es sich bei dem für die Herstellung von Futtermitteln verwendeten Produkt um Sojaschrot handelt, ein Nebenprodukt, das bei der Verarbeitung von Sojabohnen zu Lebensmitteln für den menschlichen Verzehr (Speiseöl, Margarine, ...) anfällt.

Weiter wird darauf hingewiesen, dass es sich bei den Rohstoffen, die zu Viehfutter verarbeitet werden, nur zu rund einem Fünftel (22%) um Nebenprodukte (!) von Ölsaaten wie Soja- und Rapsschrot handelt (Stand 2017). Darüber hinaus besteht die gesamte Futterration von Rindern stets zu mindestens drei Vierteln aus rohfaserreichem Pflanzenmaterial (Gras, Heu, Stroh, Silagen), das nur Wiederkäuer zu verwerten in der Lage sind; auf Kraftfutter entfällt allerhöchstens ein Viertel der Gesamtration.

Die belgische Futtermittelindustrie und die Viehhalter sind schon seit Jahren bestrebt, ihre Nachhaltigkeit zu verbessern. In diesem Sinne hat BFA bereits sehr früh Maßnahmen in die Wege geleitet, um der Rodung des Amazonas-Regenwaldes entgegenzuwirken. So datiert der BFA-Standard für nachhaltiges Soja bereits aus dem Jahr 2009. Für das von einem unabhängigen Institut zertifizierte nachhaltige Soja nehmen die BFA-Mischfut-



terhersteller auch Mehrkosten für ihre Rohstoffe in Kauf.

Sinnvolle Verwertung

BFA ist auch bestrebt, die Verwertung anderer Nebenprodukte aus der Lebensmittel- und Biokraftstoffindustrie weiter zu verbessern, um die Abhängigkeit von Proteineinfuhren aus Drittländern zu reduzieren. So konnten z.B. die Sojaschrotimporte dank der Verwendung von Rapschrot und Nebenprodukten aus der Bioethanolproduktion seit 2011 um mehr als 30% reduziert werden.

Nichtsdestotrotz kann man nicht auf Importe von nachhaltig angebautem Soja verzichten, zumal ein bedeutender Teil der landwirtschaftlichen Nutzfläche Belgiens und Europas nicht als Acker genutzt werden kann bzw. darf. Im Übrigen ist nicht nur die Viehhaltung ein Abnehmer von Sojaschrot, sondern überall in der Lebensmittelindustrie wird Soja bzw. dessen Bestandteile verarbeitet, z.B. in pflanzlichen Fleisch- und Milchersatzprodukten, in Backwaren, usw.

Bei der Produktion von Sojaöl und anderen Sojaprodukten für den menschlichen Verzehr fallen große Mengen Sojaschrot

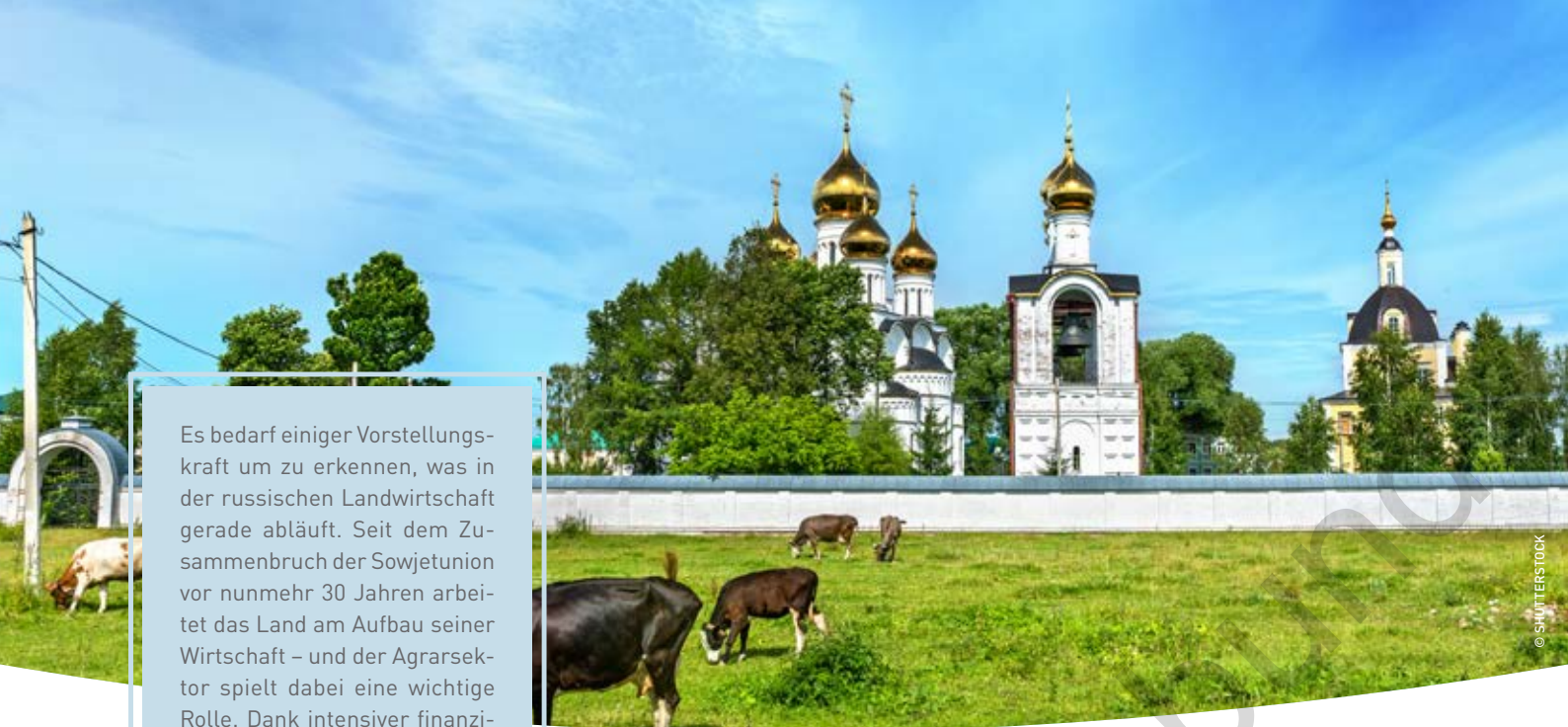
an, das nicht für den menschlichen Verzehr geeignet ist. Dieses Nebenprodukt findet über die Mischfuttermittelindustrie eine sinnvolle Verwertung in der Viehhaltung. Dieses Recycling trägt aktiv zur Abfallminimierung bei. Dies gilt nicht nur für Soja, sondern die belgische Futtermittelindustrie wertet jährlich insgesamt rund 4 Mio. t Nebenprodukte aus der Lebensmittelverarbeitung!

Verbindlich einführen

Belgien ist weltweit führend in Sachen Lebensmittelsicherheit und Nachhaltigkeit. Viehhaltung und Futtermittelindustrie sind aber bestrebt, ihre Nachhaltigkeit stetig weiter zu verbessern. Beispielsweise untersucht BFA in Zusammenarbeit mit dem flämischen Institut für Agrar-, Fischerei- und Lebensmittelforschung (ILVO) die Möglichkeiten des lokalen Sojaanbaus. Und im niederländischen Wanssum wurde mit dem Feed Design Lab eine hochmoderne Versuchsanlage eingerichtet, in der neue Verwertungsmöglichkeiten von Nebenprodukten aus der Nahrungsmittelverarbeitung und der Biotreibstoffproduktion getestet werden.

Abschließend plädieren die landwirtschaftlichen Verbände und BFA gemeinsam dafür, die freiwillige Richtlinie für die nachhaltige Versorgung von Soja (*Soy Sourcing Guidelines*) des europäischen Verbandes der Mischfutterindustrie (*European Feed Manufacturers' Association*) europaweit verbindlich einzuführen. Das von der belgischen Mischfutterindustrie verarbeitete Sojaschrot erfüllt die Normen und Standards der *Soy Sourcing Guidelines* schon längst.

.....
Quelle: Pressemitteilung Bauernverband, ABS und BFA.



Es bedarf einiger Vorstellungskraft um zu erkennen, was in der russischen Landwirtschaft gerade abläuft. Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion vor nunmehr 30 Jahren arbeitet das Land am Aufbau seiner Wirtschaft – und der Agrarsektor spielt dabei eine wichtige Rolle. Dank intensiver finanzieller staatlicher Unterstützung und Abschottung seines Marktes ist Russland in vielen Bereichen auf gutem Weg zur Selbstversorgung. Mehr noch, man will sogar mehr exportieren. Aber wie erreicht man in kurzer Zeit eine so enorme Produktionssteigerung? Und welche Auswirkungen hat dies auf die Umwelt und auf den Boden? Das Saatgutunternehmen Barenbrug lud zu einem interessanten Besuch nach Moskau und Umgebung ein, der ansatzweise Antworten auf diese Fragen lieferte.

RUSSLAND

Die Landwirtschaft ist erwacht

Die Handelskonflikte mit dem Westen haben Russland angespornt, seine eigene Agrarproduktion zu steigern, um die Abhängigkeit von Importen zu reduzieren. Keine leichte Aufgabe für ein Land, das bis vor dreißig Jahren Dreh- und Angelpunkt der kommunistischen Sowjetunion war. Aber Abschottung des Marktes und intensive staatliche Förderung tragen Früchte.

Russland ist das größte Land der Welt, fast doppelt so groß wie Kanada. Von 1917 bis 1991 bildete es den Kern der Sowjetunion. Unter dem kommunistischen Regime wurden Privatpersonen maximal ein halber Hektar Land für die Eigenbewirtschaftung zugestanden, was bestenfalls einen Beitrag zur Versorgung der eigenen Familie leisten konnte. Seit dem Zusammenbruch der UdSSR hat sich viel verändert. So wurde ein Privatisierungsprogramm gestartet, um die Einflussnahme des Staates einzuschränken und privates Unternehmertum zu stimulieren. Dazu gehörte auch, dass die Ländereien der Staatsbetriebe – Kolchosen und Sowchosen – Anfang der 90er Jahren unter den dort beschäftigten Bauern aufgeteilt wurde. Die Wirtschaft des Landes war jedoch schwach und viele Betriebe mussten aufgeben.

Heute prägen drei Betriebstypen die russische Agrarlandschaft: auf der einen Seite große Agroholdings, auf der anderen kleine Subsistenzbetriebe, und dazwischen eine weite Bandbreite von „mittelgroßen“ Familienbetrieben. Deren Zahl ist innerhalb von nur zehn Jahren um rund 40% geschrumpft! Und den Agroholdings mit 5.000 und 20.000 oder mehr Rindern stehen geschätzt mehr als 1 Mio. Subsistenzbauern gegenüber.

Das Ziel: Selbstversorgung

Wo immer möglich strebt Russland Selbstversorgung an. Entsprechend intensiv wird der Agrarsektor gefördert. Marktabschottung (Einfuhrzölle, Importboykott, ...) auf der einen und staatliche Unterstützung auf der anderen Seite haben die Agrarproduktion stark angekurbelt, aber um die Inlandsnachfrage in

allen Bereichen zu decken, reicht es noch nicht. Die Tabelle vermittelt einen Überblick darüber, wie stark Russlands Nahrungsmittelversorgung auch heute (2016) noch von Importen abhängig ist.

Anteil der Importe an der Versorgung Russlands

Rindfleisch	45%
Schweinefleisch	2%
Geflügelfleisch	4%
Fisch	25%
Butter	18%
Käse	28%
Milchpulver (VMP & MMP)	37%
Obst/Früchte/Beeren	65%
Gemüse	20 bis 40% (je nach Jahreszeit und Ertrag)

Quelle: Flanders Investment & Trade

Sammeleinkauf von Obstbäumen und Heckensträuchern

Agra-Ost und Natagriwal bieten einen Sammeleinkauf von hochstämmigen Obstbäumen an. Die Liste der verfügbaren Apfel-, Birnen-, Pflaumen- und Kirscharten kann bei Agra-Ost angefragt werden (info@agraost.be, T.080/22.78.96). Einsendeschluss für Bestellungen ist der 10. Oktober.

Im Rahmen des Kooperationsprojektes „Verbesserung der ökologischen Funktion von Hecken“ verschiedener lokaler Aktionsgruppen „100 Dörfer – 1 Zukunft“, „Zwischen Weser und Göhl“ und „Herver Land“, wird ebenfalls eine Sammeleinkaufaktion von heimischen Straucharten angeboten.

Die Liste der Heckensträucher und weitere Informationen sind erhältlich beim Projektkoordinator Jérôme Brûls unter jerome.brûls@botrange.be oder Tel. 080/44.03.98. Einsendeschluss für Bestellungen und die Frist für die Bezahlungen ist der 10. Oktober.

Verwertung von Holzhackschnitzeln

In Zusammenarbeit mit einem lokalen Produzenten organisiert die lokale Aktionsgruppe „Zwischen Weser und Göhl“ einen Sammeleinkauf von Holzhackschnitzeln. Die Ware wird in Bigbags bereitgestellt und kann nach vorheriger Bestellung direkt beim Produzenten abgeholt werden. Des Weiteren finden im Rahmen des Projektes „Sensibilisierung für die Produktion und Nutzung von Holzhackschnitzeln“ folgende Veranstaltungen statt:

- > 16. Oktober: Besichtigung einer Biogasanlage mit Verarbeitung von Holzhackschnitzeln zu Briketts sowie eines mit Holzhackschnitzeln betriebenen Blockheizkraftwerks (Produktion von Strom und Wärme)
- > 8. November: Besichtigung der Holzplantagen-Vitrine in Lontzen
- > 18. Dezember: Besichtigung eines mit Holzhackschnitzeln aus dorfeigener Produktion befeuerten Heizkraftwerks mit Nahwärmenetz

Anmeldungen zu den Veranstaltungen erforderlich jeweils bis spätestens drei Tage vor dem Termin bei Elena Rappe (Projektkoordinatorin) unter energie@agraost.be oder Tel. 0496/28.23.88.



WERKERS

KLAUENPFLEGE IM HERBST

Gesunde Klauen sind eine wesentliche Grundvoraussetzung, um das Leistungspotenzial von Milchkühen auszuschöpfen. Klauenpflege ist unerlässlich.

Für alle Landwirte, die diese Arbeit an Dritte abtreten möchten, bietet der Verband der landwirtschaftlichen Betriebshilfsdienste „WERKERS“ auch in diesem Herbst wieder eine Klauenpflegeaktion an.

In der Woche vom **18. bis zum 22. November** werden professionelle Klauenpfleger aus Flandern im hiesigen Raum arbeiten. In modernen Pflegeständen werden die Tiere schonend und ruhig behandelt.

Anmeldungen bis spätestens 10/11/2019 telefonisch bei Joseph Hermann unter Tel. 0496/80.67.01 oder 080/22.83.70

WWW.WERKERS.BE



Rinder

Nüchterne Kälber: *nachgegeben*

Battice - Doppellender	16. Sep.	450-750	=	€/Stück
Battice - Weißblau	16. Sep.	90-200	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	16. Sep.	30-90	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Gute	16. Sep.	10-40	=	€/Stück
BVK - Stiere - Doppellender	13. Sep.	420-690	+5	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	13. Sep.	50-105	-5	€/Stück
BVK - Stiere - Milchtup	13. Sep.	40-50	-5	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	13. Sep.	75	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	13. Sep.	10-90	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	13. Sep.	50-250	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	13. Sep.	500-775	+50	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	13. Sep.	300-700	+25	€/Stück

Kühe mager: *unverändert*

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	13. Sep.	150-900	-25	€/Stück
Ciney - 50%	13. Sep.	900-1000	-25	€/Stück
Ciney - 55%	13. Sep.	1200-1300	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	13. Sep.	1025-2225	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	13. Sep.	925-2125	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: *unverändert*

Battice - < 5 Jahre	16. Sep.	1250-2000	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	16. Sep.	1050-1700	=	€/Stück
Battice - Gute	16. Sep.	650-1000	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	16. Sep.	400-525	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh

Battice - R - Gute	16. Sep.	775-1100	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	16. Sep.	525-800	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	16. Sep.	275-475	=	€/Stück
Battice - P - - Wurstkühe	16. Sep.	200-300	=	€/Stück
Ciney - Wurstkühe	13. Sep.	1,20-1,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	13. Sep.	1,40-1,60	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	13. Sep.	1,70-1,80	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	13. Sep.	1,80-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	13. Sep.	2,20-2,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	13. Sep.	2,60-2,80	=	€/kg Lebendgew.

Kühe geschlachtet: *angezogen*

Dept.LV - Kat. D - R2	2. Sep.	313,87	-0,07	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - R3	2. Sep.	301,71	-0,07	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O2	2. Sep.	277,65	+0,11	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O3	2. Sep.	271,82	+0,72	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O4	2. Sep.	267,93	-0,07	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P2	2. Sep.	225,60	+0,68	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P3	2. Sep.	217,73	-0,12	€/100 kg kaltgeschl.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: *angezogen*

BCZ - Butter	9. Sep.	355,06	+8,07	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	18. Sep.	4,40	=	€/kg

Käse: *angezogen*

BCZ - Cheddar	9. Sep.	317,50	+1,25	€/100 kg
---------------	---------	--------	-------	----------

Milchpulver: *nachgegeben*

BCZ - MMP Spray	9. Sep.	221,94	+3,55	€/100 kg
BCZ - Vollmilchpulverspray	9. Sep.	293,93	-0,49	€/100 kg

Ackerbau

Heu: *unverändert*

Lokeren - Heu	18. Sep.	132,00	=	€/Tonne
---------------	----------	--------	---	---------

Raps Paris

Matif - Vertrag Nov 2019	18. Sep.	385,50	+2,25	€/Tonne
Matif - Vertrag Feb 2020	18. Sep.	388,75	+3,25	€/Tonne
Matif - Vertrag Mai 2020	18. Sep.	386,75	+3,00	€/Tonne

Sojabohnen

Chicago - Vertrag Sep2019	17. Sep.	296	+10	€/Tonne
Chicago - Vertrag Nov 2019	17. Sep.	301	+10	€/Tonne
Chicago - Vertrag Jan 2020	17. Sep.	305	+10	€/Tonne

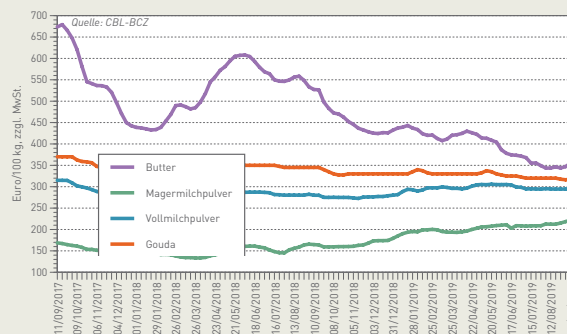
Stroh: *unverändert*

Lokeren - Stroh	18. Sep.	70,00	=	€/Tonne
-----------------	----------	-------	---	---------

Weizen: *unverändert*

Synagra - Zertifizierter Standardweizen	12. Sep.	140,00	+1,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	13. Sep.	140,00	=	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	16. Sep.	140,00	=	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	17. Sep.	140,50	+0,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	18. Sep.	140,50	=	€/Tonne

Preisnotierungen Milcherzeugnisse



Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchtup: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

IM TRADITIONELLEN
HOLZOFEN

Brotback-Kurs in Schoppen

Die Ländlichen Gilden bieten erstmals einen Brotback-Kurs mit der Referentin Jacqueline Huyghe an, bei dem die Teilnehmer lernen, echte Brotteigmischungen herzustellen und diese im traditionellen Holzofen zu backen. Jeder kann zwei unterschiedliche Brote von ca. 800 g herstellen und mitnehmen. Der Kurs findet an einem Nachmittag von 14.00 bis 18.00 Uhr statt und wird an vier verschiedenen Terminen angeboten:

- > Samstag, 12.10.2019
- > Mittwoch, 16.10.2019
- > Samstag, 23.11.2019
- > Mittwoch, 27.11.2019

Der Unkostenbeitrag beträgt 18 Euro pro Person, inkl. Zutaten. Mitglieder der Ländlichen Gilden zahlen 15 Euro.

Anmeldungen bis spätestens eine Woche vor dem jeweiligen Kurs via Mail an ilona.benker@bauernbund.be oder telefonisch unter 080/41.00.60. Achtung: Die Teilnehmerzahl ist begrenzt!

Weitere Informationen und die Zahlungsmodalitäten erfolgen schriftlich nach Anmeldefrist.

APFELFEST – 6. AUFLAGE

Apfelpresse kommt nach Lanzerath

Am Sonntag, den 20. Oktober findet auf dem Hof Kriemisch in Lanzerath 101 (hinter der Diskothek Calypso) zum sechsten Mal das Apfelfest der Ländlichen Gilden statt. Zwischen 11.00 und 16.00 Uhr können die Besucher sich über Obstanbau informieren.

Wie in jedem Jahr wird auch wieder eine Apfelpresse vor Ort sein. Wer Äpfel, Birnen oder Quitten an diesem Tag pressen lassen möchte, kann sich bereits jetzt bei der Kreuzauer Apfelpresse telefonisch anmelden: 0049(0)2422 - 94 74 94 (Montag - Freitag ab 17:00 Uhr und Samstag und Sonntag ab 10:00 Uhr.) Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich!

Weitere Presstermine (auch in Ostbelgien) unter www.kreuzauer-mobile-saftpresse.de/presstermine/ Auf dem Apfelfest finden Sie auch eine Reihe von interessanten Ständen rund um den Obstbau und können an Schnitt- und Pflanzkursen teilnehmen. Für Kinderanimation und das leibliche Wohl ist gesorgt. Herzliche Einladung an alle Interessierte! Mehr Infos auch unter www.laendlichegilden.be.





KOCHKURS FÜR MÄNNER IN KELMIS

Männer: Ran an den Herd!

Die Ländlichen Gilden organisieren zum wiederholten Male in Kooperation mit der erfahrenen Kochlehrerin Karin Laschet aus Kelmis im Oktober und November einen speziellen Kochkurs nur für Männer.

Hier lernt man(n) während vier kurzweiligen Abenden die wichtigsten Basics, wie Fleisch richtig angebraten, Gemüse nährstoffschonend gegart oder etwa Soßen gebunden werden. Eingeladen sind alle Männer, die in „geschütztem“ Rahmen das Kochen erlernen oder neu entdecken möchten, egal ob sie einen Singlehaushalt führen, Ihre Partnerin mal mit leckerem Essen überraschen oder sich auf einen zünftigen Männerabend mit gutem Essen vorbereiten wollen.

Natürlich wird bei der Rezeptauswahl darauf geachtet, dass es unkompliziert, lecker und mit möglichst wenig anfallendem Abwasch verbunden ist. Aber es wird auch Raum für eigene Ideen und Kreativität vorhanden sein. Eine weitere Herausforderung ist es, die vorhandenen Reste im Kühlschrank optimal für eine leckere und gesunde Mahlzeit zu verwenden. Und zu guter Letzt sollte das Kochen Spaß machen, die Gerichte gesund sein, damit die Partnerin zufrieden und der Mann fit is(s)t. Anschließend wird das Gekochte immer in gemütlicher Runde gemeinsam verspeist.

Der Kurs findet am 10. und 24. Oktober sowie am 7. und 21. November, jeweils donnerstags von 18.30 bis 22.00 Uhr in der Seminarküche Naturgenuss in Kelmis statt. Der Kurs ist nur als Block buchbar und kostet 140 Euro (130 Euro für Mitglieder der Ländlichen Gilden). Anmelden kann man sich bis Donnerstag, 3. Oktober via Mail an ilona.benker@bauernbund.be oder telefonisch unter 080/41.00.60. Weitere Informationen und die Zahlungsformalitäten erfolgen schriftlich nach Anmeldefrist.

GRUNDLAGEN-KOCH-KURS IN BÜTGENBACH

Kochend in den Herbst

Gleich nach den Sommerferien beginnt die Kochkursreihe „Kochend in den Herbst“ mit Kochlehrerin Andrea Niessen aus Bütgenbach in Zusammenarbeit mit den Ländlichen Gilden.

An fünf Kursterminen lädt sie Kochbegeisterte und die, die es noch werden möchten, zu sich in die eigens für die Kochkurse eingerichtete Seminarküche nach Bütgenbach ein.

Es werden zwei identische Kurse angeboten:

- **Tageskurs** von 9.30 bis 13.30 Uhr an folgenden fünf Montagvormittagen: 7. und 21. Oktober sowie 4., 18. und 25. November 2019

- **Abendkurs** von 18.30 bis 22.30 Uhr an folgenden fünf Donnerstagabenden: 17. und 24. Oktober sowie 14., 21. und 28. November 2019

Im Fokus stehen regionale und saisonale Zutaten, die sich am hiesigen Obst- und Gemüsekalender orientieren. Pro Kurstag wird jedes Mal ein komplettes Menü inklusive Aperitif und Gruß aus der Küche zubereitet und natürlich auch dann mit dem sicherlich vorhandenen Appetit mit Genuss verkostet.

Anmeldungen sind bis eine Woche vor Kursbeginn via Mail an ilona.benker@bauernbund.be oder telefonisch unter 080/41.00.60 möglich. Die Plätze sind begrenzt!

Die Kurse sind nur als 5er Block buchbar! Die Kosten für alle fünf Kochtermine belaufen sich auf 205 Euro für Nicht-Mitglieder bzw. 190 Euro für Mitglieder der Ländlichen Gilden. Darin enthalten sind die Kurskosten, Rezepte, Zutaten und natürlich zum Abschluss des Kurses der Verzehr der vorbereiteten Speisen.

Weitere Informationen und die Zahlungsformalitäten erfolgen schriftlich nach Anmeldefrist.

Recyceln? Wir schaffen das!

Ich lasse unser Altöl von einem anerkannten Sammler abholen.



Altöl ist ein gefährlicher Abfall. Deshalb gibt es strenge Vorschriften für die Lagerung, den Transport und Verarbeitung. Nur wenn Sie das Schmiermittel für schwere Lasten nach dem Verfahren von einem von Valorlub offiziell anerkannten Sammler abholen lassen, kann es auf eine umweltfreundliche Art und Weise verarbeitet werden. Darum fragen Sie ein anerkannten Valorlub-Sammler für Ihre Altöl. Deshalb sind Sie sicher dem reibungslosen Ablauf auf Ihrem Bauernhof.

TIPP: geringe Mengen an Altöl kann Anspruch auf eine pauschale Entschädigung geben.
Entdecken Sie alle Details auf www.valorlub.be

VALORLUB
ERST SCHMIEREN, DANN RECYCELN

valorlub.be